

Freiraum und Asthaufen für Wildtiere angelegt

Eine gemeinsame Aktion des Naturnetzes Pfannenstil und der Naturschutzvereine der Region hat neue Lebensräume für Tiere geschaffen.

Am Samstagmorgen, 1. Oktober, trafen sich beim Restaurant Waldhof Guldenen die Naturschutzvereine der Region. Unter der Anleitung von Winu Schüpbach vom Naturnetz Pfannenstil leisteten sie einen wertvollen Beitrag zur Vernetzung im Pfannenstilgebiet. Konkret ging es darum, das eher isolierte Waldried Cholgrueb (Küsnacht) mit den Riedwiesen in der Hinterguldenen-Wolfsgrubeb (Herrliberg) und Badholz (Meilen) für Tiere und Insekten

der Riedwiesen besser erreichbar zu machen und dadurch ihren Lebensraum zu vergrössern.

Besonders wichtig ist das für den stark gefährdeten Kleinen Moorbläuling, dessen Bestand in der Cholgrueb zu einem der grössten im Gebiet gehört. Um ihm einen genetischen Austausch und somit die langfristige Sicherung der Population zu ermöglichen, ist es wichtig, einen Korridor durch den Wald in Richtung Guldenen offen zu halten. Deshalb waren an diesem Tag 27 Naturschützer angereist.

Von Ästen befreit

Ein Vernetzungskorridor im Wald, der zuvor von Revierförster Manuel Peterhans ausgeholt wurde, sollte von den liegengebliebenen Ästen befreit werden.

Diese wurden sogleich zu Asthaufen am Rand des Korridors aufgeschichtet und werden zu wertvollen Strukturen zum Beispiel für den Iltis oder die Waldeidechse.

Sobald einige Flächen frei von Ästen waren, wurden die Brombeeren gemäht, um einer wertvolleren Wiesenvegetation Platz zu bieten. Es wurden auch gleich einige Samen aus der nahen Umgebung ausgestreut, um bald ein Nahrungsangebot für Schmetterlinge anbieten zu können.



27 Naturschützer aus der Region haben mit Asthaufen auch für den Iltis oder die Waldeidechse Strukturen gebaut. (zvg)

Korridor erstellt

Bei einem vom Naturnetz offerierten Mittagessen beim Imbiss Waldhof Guldenen fand ein reger Austausch zwischen den fleissigen Helfern statt. Anschliessend besichtigte die Gruppe die Weiher- und Riedrenaturierungsflächen in der Mulde Turpenland, Guldenen und eine Waldauslichtung im Hinter Guldenen, die vor fast zehn Jahren durchgeführt wurde.

Einige der Anwesenden haben damals bereits mitgeholfen und freuten sich umso mehr über den grossen Er-

folg der damaligen Aktion. Bei einer Erfolgskontrolle wurden 19 verschiedene Tagfalterarten gezählt, 14 mehr als man sich erhofft hatte.

Am Nachmittag wurde noch das letzte Waldstück des Korridors ausgeholt, und eine zusätzliche Waldfläche im Naturschutzgebiet Cholgrueb wurde von Astmaterial befreit.

Am Ende dieses erfolgreichen Aktionstags konnte sich das Ergebnis sehen lassen; der Verbindungskorridor ist nun offen und durchgängig, es sind viele Asthaufen angelegt worden, die neue Lebensräume bieten. *pd*



Für den gefährdeten Kleinen Moorbläuling wurde im Küsnachter Waldried Cholgrueb ein Korridor durch den Wald geschaffen. (zvg)

Küsnacht stellt sich aus

Das Ortsmuseum Küsnacht eröffnet im nächsten Jahr die neu gestaltete Dauerausstellung. In diesem Rahmen wird auch der Sonderausstellungsraum für einige Monate Teil der Dauerausstellung – und bereits früher eröffnet.

Was bewegt Küsnacht? Wer bewegt Küsnacht? Wohin bewegt sich Küsnacht?

Diesen Fragen auf der Spur bietet das Ortsmuseum Küsnacht der Bevölkerung die Möglichkeit, den Sonderausstellungsraum des Museums mit eigenen Inhalten zu füllen. Am 10. No-

vember um 19 Uhr feiert das Museum die Vernissage des «leeren Raums». Wie leer er bleibt, bestimmen die Besucherinnen und Besucher.

Sie sollen in den laufenden Monaten bis im Sommer ihre Lieblingsorte verraten; sie können zeigen, wo sie sich in Küsnacht bewegen, und haben

Raum für kritische Stimmen: Was gefällt ihnen weniger in Küsnacht?

Kindheit in Küsnacht

Zudem wird das Thema «Kindheit in Küsnacht» aufgegriffen: Jede Küsnachterin und jeder Küsnachter kann einen Gegenstand, einen Text oder ein Foto mitbringen, das sie oder er mit dem Thema «Kindheit in Küsnacht» in Verbindung bringt.

Die temporäre Installation gibt so Einblick in ein Stück Küsnachter Alltag und wird die 2012 neu eröffnete Dau-

erausstellung zur Geschichte von Küsnacht abwechslungsreich mit aktuellen Bezügen laufend ergänzen. Neu ist das Museum auch auf Facebook und lädt ein, das Geschehen im Museum dort zu verfolgen: www.facebook.com/ortsmuseumkuesnacht. *pd*

Vernissage des «leeren Raums» am 10. November um 19 Uhr im Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, 8700 Küsnacht, Telefon 044 910 59 70, info@ortsmuseum-kuesnacht.ch. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Vom 21. Dezember 2011 bis 25. Januar 2012 bleibt das Museum geschlossen.